



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

X. Jenner. Dicebant Deo, recede à nobis: quasi nihil posset facere Omnipotens, æstimabant eum, cùm ille implesset domos eorum bonis. Sie sprachen zu Gott; weiche von uns: und sie meinten/ der ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

wegen eines so schüden und man-
gesthaften Lebens / dermaßen viel be-
mühet. Bilde dir ein / als ob zwey-
erley Gattungen der Menschen auff
Erden wären: Eine / welche / wie
wir / immer wenig Jahren sterben sol-
ten; andere / welche niemahlen solten
sterben. Wie würden diese letztere
über die Thorheit der andern nicht
lachen / indem sie sehen solten / daß sel-
bige sich auff das eufferste bemühen / in
Pflanzung der Land-Güter / in Auf-
richtung der Gebäu / in Rauffmanns-
Geverben / in Sänlung der Schä-

ge / und andern dergleichen Arbeiten!
Sie würden sagen: überlasset uns
diese Arbeit / die wir auff dieser Erden
unsterblich sind; seydt ihr mit deme zu
frieden / was zu Erhaltung eines kur-
gen Lebens genug ist / und gedencket
vielmehr / euch zu dem Tode zu berei-
ten. Warhafftig / wir sind anieso
nicht weniger auszulachen. Dann
gleichwie wir alle sterblich sind;
also haben wir auch alle gegeneinan-
der ein Mitleiden in denen allge-
meinen Narrheiten / welche wir be-
gehen.

X. Jenner.

Dicebant DEO; recede à nobis: & quasi ni-
hil posset facere Omnipotens, astimabant eum, cum
ille impleset domos eorum bonis.

Sie sprachen zu GOTT; weiche von uns: und sie meinten/
der Allmächtige vermöge nichts / da er doch ihre Häuser mit
Gütern erfüllet hat. Job. 22. v. 17.

1. Betrachte die abscheuliche Wei-
se / deren sich viel gegen GOTT
täglich gebrauchen. Wann es sich
zurigt / daß sie nicht weniger wollen
mögen als GOTT / wie erzürnen sie
sich über ihn! wie verachten sie ihn!
wie schreyen sie gegen ihn; Recede
à nobis! Weiche von uns! In-
deme er doch erbietig gewesen / ihnen
alles gutes zu geben; cum imple-
set domos eorum bonis; da er

ihre Häuser mit Gütern erfüllet
hat. Die mächtigsten / die reichsten /
die glücklichsten / die stärcksten / sind
diesjenige / welche unablässlich die
größten Sünden begehen. Siehe
derohalben / was die Menschliche
Undanckbarkeit thun kan / indeme
sie GOTT böses vor gutes giebt. We-
weine diese Mißthat / und verfluche
selbige / als die höchste aus allen /
wohin ein Mensch gelangen kan.

2. Betrachte die Gültigkeit Got-
tes /

tes / welcher denjenigen nachgeheth / so ihn vertreiben. Diese sind derentwegen genöthiget zu schreyen; *Recede à nobis*, weiche von uns / weil sie ihn alle Augenblick an ihrer Seiten sehen. Hastu dieses auch einmahl zu Gott gesagt? wann du es mit den Worten nicht gesagt hast / Wie oft wirstu es gesagt haben mit den Wercken; indeme du ihm nicht zugelassen hast / zur Zeit des Gebets mit dir zu handeln; indeme du seine Einsprechungen nicht umfassen / sein vielfältiges Einladen nicht angenommen / und so gar nicht geachtet hast / ihn öfter in dem Allerheiligsten Sacrament zu empfangen. Wann dich Gott einmahl hat verlassen / und seiner Gnad völlig beraubt / so sey versichert / daß du ihn allzeit mit grober Weise verjagt hast. Er ist niemahlen der erste in dem Abweichen; daß also er dich muß hören sagen; *Recede*, weiche ab.

3. Betrachte die Ursach solcher gegen Gott geübter Verachtung. Dann die Menschen / wann sie in Glückseligkeit sich befinden / bilden ihnen ein / sie haben Gott nicht von nöthen. *Quasi nihil posset facere Omnipotens*, *æstimabant eum*. Sie meinten / der allmächtige Gott vermöge nichts. Aber / was ist dieses für eine Narrheit? Wann Gott derjenige ist / welcher ihr Haus mit grossen Gütern hat angefüllt /

solle er selbiges nicht auch können ausleeren? Ja freylich kan es der Allmächtige / und zwar ohne einige Mühe. Aber kurz darvon zu reden / ist dieses die Narrheit dieser unglücklichsten Menschen; *Quasi nihil posset facere Omnipotens*, *æstimabant eum*; Daß sie vermeinten / der Allmächtige vermöge nichts zu thun; Indeme er doch derjenige ist / welcher ihnen alles gegeben hat / was sie haben. *Cum ille impleisset domos eorum bonis*. Da er doch ihre Häuser mit Gütern erfüllet hat.

4. Betrachte / wie wenig du zu achten hast die beykommende menschliche Glückseligkeit / als welche also unfehlbar die Verachtung Gottes selbst mit sich bringet. O / wie viel besser ist es offermahlen / das Haus leer zu haben / als mit Reichthumb und Ueberfluß angefüllt. Diese gottlose Menschen werden den Herrn niemahlen verachten / *cum impleeret domos eorum bonis*, so lang er ihre Häuser mit Gütern anfüllete; aber *cum impleset*, so bald er selbige angefüllt hat. So lang viel Güter zu empfangen übrig sind / trägt man eine Liebe zu Gott / man betet / man gelobet / man bekennet sich wenigst zu Erweisung etlicher Dienst. Als dann aber lässet man nach / wann das Haus schon voll ist.